

Marie Christen : Hergiswil-Willisau 1907-1995

Autor(en): **Amrein, Hedy**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **89 (1995)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir haben noch lange viele Fragen gestellt, und die Zeit verging so schnell. Unser Besuch musste wieder abreisen.

Auf unserem Programm stand noch das Thema Konfliktsituationen zwischen Hörenden und Gehörlosen. Wir konnten das nicht mehr besprechen.

Die gehörlosen und hörenden LehrerInnen wollten von uns noch ein Feedback haben. Leider zählten viele SchülerInnen nur Negatives auf. Zum Beispiel: Thema viel zu kurz, lieber noch mehr schriftliche Unterlagen, lieber am Vormittag Kurs, am Nachmittag frei. Es gab aber auch Positives: Die SchülerInnen konnten oft selber präsentieren, was sie diskutiert und herausgefunden hatten. Es war toll, einmal mit gehörlosen LehrerInnen zu arbeiten. Das Thema war spannend, und man musste eine Woche darüber machen.

Nach dem Nachtessen gab es den bunten Abend. Es wurden Witze erzählt, gespielt und gelacht, und eigentlich wollte auch um Mitternacht noch niemand so richtig ins Bett gehen.

Meinungen zu diesem Lager:

Miriam: «Wenn wir Gehörlosen zusammen sind, leben wir in einer anderen Welt. Wir sind entspannter, können plaudern, weil die Kommunikation kein Problem ist. Das habe ich in diesem Lager erlebt.»

Franziska: «Ich wusste nichts über Gehörlosenkultur. Ich fand es toll, dass wir einmal mit gehörlosen LehrerInnen arbeiten konnten. Ich finde es wichtig, dass die Gehörlosen etwas wissen über dieses Thema.»

Remo: «Es war sehr schön. Ich verstehe jetzt viel mehr über Gehörlosenkultur. Wir schauten meistens mit grossen Augen zu und manchmal auch mit offenem Mund. Es war ein tolles Arbeitslager.»

† Marie Christen

Hergiswil-Willisau
1907–1995



Leider erst nach einem Monat vernahm ich vom Tod dieser tapferen, lieben Frau. Sie hat mir jeweils in den gemeinsamen Stunden von ihrem früheren Leben erzählt, was ich hier festhalte.

Bereits als Kleinkind kam sie zu fremden Menschen. Nicht alle waren gut zu ihr. Doch sie erlebte eine christliche Erziehung. Im Glauben fand sie immer wieder Kraft,

Ueli: «Es war einfach eindrücklich für mich, wie dieses Thema behandelt wurde, obwohl ich nicht so gerne über Gehörlosenkultur diskutiere.»

Katrin: «Ich kannte nichts über Gehörlosenkultur. Ich bin froh, dass ich dieses Thema kennengelernt habe.»

In der darauffolgenden Schulwoche liefen die Diskussionen in den einzelnen Klassenzimmern noch weiter. Mit grossem Einsatz gestalteten die SchülerInnen ihr Lagerheft. Die Zusammenarbeit mit den gehörlosen Erwachsenen war sehr positiv. Wir waren ein gutes Team. Die LehrerInnen der Sekundarschule wünschen, dass dies ein Anfang war zu ...?

Für die Lehrerschaft:
E. Krüsi Thoma

Schweres geduldig zu ertragen. Frau Christen arbeitete immer als Hausangestellte. Sie musste oft auch im Stall das und jenes tun, was ihr gar nicht gefiel. Einzig mit den Katzen verstand sie sich sehr gut.

Marie ging pflichtbewusst all die Jahre vorwärts und tat ihre Pflicht. Ausser dem Kirchengang hatte sie wenig Freizeit. Sie kannte nichts anderes und war darum zufrieden. Alle Jahre durfte sie mit einer Bekannten an die Kilbi in Luzern. Das war immer ein besonderer Festtag. Sie sah jeweils soviel Neues und Unbekanntes.

Erst in den letzten 15 Jahren schloss sie sich der Gehörlosengruppe Luzern an. Freudig machte sie mit. Sie wurde von allen bestens angenommen und freute sich sehr, wenn Musik zur Unterhaltung geboten wurde. Gerne kam sie auch mit auf Reisen. Mit mir zusammen wagte sie sich erstmals ins Ausland. Sie konnte es fast nicht fassen, spürte dabei aber auch Angstgefühle vor soviel Fremdem. Besonders das Geld machte ihr zu schaffen. Doch schon nach kurzer Zeit ging alles reibungslos.

Ein langes Leben war ihr beschieden. Glücklicherweise war sie, dass sie das Lebensende im neuen Heim St. Johannes verbringen durfte, und sie hier ein eigenes, grosses und schönes Zimmer zur Verfügung hatte. Hier war ihr Reich, dieses Glücksgefühl war stark, und sie konnte es erst mit der Zeit so richtig fassen. Nun ist auch das vorbei. Die Kräfte nahmen ab, und Gott holte sie zu sich. Er schenke ihr die ewige Ruhe.

Hedy Amrein